

EINFACH WOHNEN

Rundgänge Stadt und Land 2011



DURCHFÜHRT VON DER KANTONALEN UND
DEN STÄDTISCHEN DENKMALPFLEGEN ZÜRICH UND WINTERTHUR

Die Stadt- und Landrundgänge 2011 der Denkmalpflege stehen unter dem Motto «Einfach Wohnen». Vom heute noch bewohnten bäuerlichen Wohnhaus des 16. Jahrhunderts über die Kosthäuser als Teil von Industrieanlagen bis hin zur bewusst gesuchten «Dörfchenidylle» bei Einfamilienhäusern für kinderreiche Familien reicht die Bandbreite der präsentierten Beispiele. Zu entdecken ist auch, wie die Zeugen des «Einfachen Wohnens» aus den letzten zwei Jahrhunderten noch heute die Städte prägen – dies gilt nicht nur für die monumentalen Wohnüberbauungen des 20. Jahrhunderts, sondern ebenso sehr für die «Baumeisterhäuser» ab den 1830er-Jahren.

Wir laden Sie ein, an den Rundgängen in Stadt und Kanton teilzunehmen, um so Einblicke in die Baukultur und die Arbeit der Denkmalpflege zu erhalten. Vom 31. Mai bis 5. Juli jeweils am Dienstagabend, vom 25. August bis 6. Oktober jeweils am Donnerstagabend, Beginn 17.30 Uhr. Ausnahme 25. August: Beginn 12 Uhr!



31. Mai 2011, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

DIE WOHNÜBERBAUUNG LOCHERGUT

Im ehemaligen Arbeiterquartier Aussersihl findet sich eine ganze Reihe von unterschiedlichen Formen des sozialen Wohnungsbaus. Der markanteste Vertreter dieser Gattung ist sicher die städtische Siedlung Lochergut, welche mit ihrer Grösse die übrigen Siedlungen buchstäblich in den Schatten stellt, sowohl bezüglich der Höhe als auch der Anzahl der Wohnungen. Zudem bildet die Überbauung aus den 1960er-Jahren einen wichtigen Meilenstein in der Bau- und Sozialgeschichte der Stadt.

TREFFPUNKT: Beim Lochergut, Seite Seebahnstrasse

ANFAHRT: Tram 2 und 3 bis Haltestelle Lochergut

FÜHRUNG: Nina Hüppi

7. Juni 2011, 17.30 Uhr, Wald

ARBEITERWOHNHÄUSER: KOSTHÄUSER DER INDUSTRIEANLAGEN LINDENHOF UND BLEICHE IN WALD

Arbeiterwohnhäuser gehören genauso zu den historischen Industrieanlagen wie die eigentlichen Produktionsstätten. Ihre Typologie variiert vom einfachen Laubenganghaus über Mehrfamilienhäuser mit zentralen Treppenanlagen bis zum Reihemehrfamilienhaus. Trotz der meist einfachen und jeglichen Komforts entbehrenden Disposition ist ihr architektur- und sozialgeschichtlicher Wert ebenso hoch anzusehen wie jener der Fabrikantenvillen im Ortszentrum.

TREFFPUNKT: Wald, Bahnhof SBB

ANFAHRT: S-Bahn S26 oder Bus 885 ab Rütli

FÜHRUNG: Regula Hug und Miroslav Chramosta



14. Juni 2011, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

DAS EINFACHE WOHNEN ALS LEBENSSTIL: DIE SIEDLUNG NEUBÜHL

Das von Sigfried Giedion propagierte «befreite Wohnen», das die Siedlung Neubühl exemplarisch verkörpert, ist einfaches Wohnen im Sinn des Abdeckens von elementaren Bedürfnissen nach Licht, Luft und Öffnung. Leben unter den Bäumen, weitab vom damaligen Stadtgebiet – das entsprach dem Credo des Neuen Bauens. Dieses neue Wohngefühl wird durch die Gartengestaltung von Gustav Ammann perfekt ergänzt und lebt auch 80 Jahre später ungeschmälert fort.

TREFFPUNKT: Beim Verwaltungsgebäude der Genossenschaft, Nidelbadstr. 79

ANFAHRT: Bus 66 bis Haltestelle Neubühl

FÜHRUNG: Stephan Steger



21. Juni 2011, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

LEBEN IM BAUERNDORF

Das Ortsmuseum Albisrieden erzählt vom Leben im Dorf Albisrieden, als in seinen Räumlichkeiten, dem Hof «Oberer Haller», hart gearbeitet und bescheiden gewohnt wurde. Im eben erst sanierten Wohnhaus mit Scheune an der Albisriederstrasse 387 zeigen wir, wie den Bedürfnissen des modernen Wohnens im ländlichen Gebäude gerecht werden konnte. Die benachbarte Dorfkirche wird zurzeit renoviert: In der Bauart schlicht, gehört sie typologisch zu den bedeutenden Kirchen der Stadt Zürich.

TREFFPUNKT: Tram-Endhaltestelle Albisrieden

ANFAHRT: Tram 3, Bus 80 bis Haltestelle Albisrieden

FÜHRUNG: Urs Baur und Isabel Jüngling



28. Juni 2011, 17.30 Uhr, Schlieren

EINFACH WOHNEN: DIE ARBEITERWOHNKOLONIE BEIM GASWERK SCHLIEREN

Beim 1898 eröffneten Gaswerk realisierte die Stadt Zürich 1901 eine Arbeitersiedlung mit insgesamt 38 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen mit Mansarde sowie zwei Wasch- und Badehäusern. 1908 kam noch eine Wirtschaft dazu. Es war das erste Mal, dass die Stadt Zürich als Bauherrin im sozialen Wohnungsbau auftrat. Im Bauerndorf Schlieren stiess die Wohnkolonie beim Fabrikgelände jedoch auf grossen Widerstand. Man sah in den vierzig zugezogenen Arbeiterfamilien mit ihren sechzig Kindern eine Bedrohung für die soziale Ordnung. Das wegen dem allgegenwärtigen schwarzen Kohlestaub von den Einheimischen als «Negerdorf» bezeichnete Quartier hatte in Schlieren lange den Ruf eines Ghettos.

TREFFPUNKT: Vor der ehemaligen Wirtschaft Gaswerk (heute Restaurant Mojito), Bernstrasse 15

ANFAHRT: Bus 307 ab Schlieren, Haltestelle Bahnhof Nord oder ab Zürich Altstetten, Haltestelle Bahnhof Altstetten N bis Schlieren, Haltestelle Industrie Gaswerk

FÜHRUNG: Pietro Wallnöfer

5. Juli 2011, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

WOHNSIEDLUNGEN LETTEN I-III

Die Siedlungen Letten I-III der Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals (BEP) sind Teil eines wichtigsten städtebaulichen Projekts der Blockrandbebauung in Form einer elegant geschwungenen Klammer fasst den Platz vor dem Schulhaus Letten zusammen und gibt dem zwischen 1920 und 1930 nach einheitlichem Plan überbauten Quartier eine starke, unverwechselbare Identität. Aktuell werden die Siedlungen sanft saniert mit Wiederherstellung der ursprünglichen Farbgebung. Zudem soll die Kolonie Letten I im Grundriss optimiert und mit Balkonen ergänzt werden.

TREFFPUNKT: Beim Brunnenplatz vor dem Schulhaus Letten

ANFAHRT: Bus 46 bis Nordstrasse oder Okenstrasse

FÜHRUNG: Tatiana Lori und Franziska Kaiser



25. August 2011, 12.00 Uhr, Stadt Zürich

VOM MARTAHAUS ZUM HOTEL MARTA

Bereits im Vorgängerbau aus dem 19. Jahrhundert betrieb der Verein «Freundinnen junger Mädchen» (später Compagna) das Martahaus als «Mädchenheim» und bot preiswerte Unterkünfte sowie eine Stellenvermittlung für Frauenberufe an. 1958 erstellte der Architekt Werner Stücheli einen eleganten Neubau mit minimal eingerichteten Zimmern um einen Lichthof. Das Gebäude wurde 2009/10 saniert. Das Martahaus heisst neu Hotel Marta und ist ein weiterer Betrieb der Frauenhotel AG, die hier einfache Zimmer in der Zweisternekategorie anbietet.

TREFFPUNKT: [Zähringerstrasse 36](#)

ANFAHRT: [Verschiedene Tramlinien bis Central](#)

FÜHRUNG: [Urs Baur und Mirjam Brunner](#)



1. September 2011, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

WOHNEN IM BOHLENSTÄNDERHAUS

In vielen erhaltenen Bauernhäusern, auch solchen mit sehr alten Holzkonstruktionen, zeigt das Interieur heute ein Bild des 19. oder frühen 20. Jahrhunderts. Beispiele, in denen die frühneuzeitlichen Wohnverhältnisse erhalten blieben, sind selten. Ein Glücksfall ist das ehemalige Bauernhaus aus dem frühen 16. Jahrhundert am Burenweg 26, in dem die überlieferten Räume mit nur wenigen sanitären Anpassungen auch heute bewohnt werden. Der benachbarte Hausteil Burenweg 28 zeigt die typischen Überprägungen des 19. Jahrhunderts.

TREFFPUNKT: [Bushaltestelle Wasserstrasse \(Bus 34\)](#)

ANFAHRT: [Tram 3, 8, 15 oder Bus 33 bis Klusplatz, ab Klusplatz Bus 34](#)

FÜHRUNG: [Beat Haas und Urs Jäggin](#)

8. September 2011, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

EINFACH WOHNEN IM MONUMENT: ÜBERBAUUNG SCHIMMELSTRASSE UND BAHN- WÄRTERWOHNHAUS

Mit der Tieferlegung der linksufrigen Seebahn entstand im Lauf der 1930er-Jahre die monumentale Schimmelstrasse mit ihrer charakteristischen Bebauung: Eine symmetrische Wohnüberbauung und die beiden Zwillingstürme säumen den Boulevard. Der Bahnhof Wiedikon, das bedeutendste Gebäude dieser Achse, bildet das Pendant zur Turnhalle Sihlhölzli. Ein einmaliger Zeuge des ursprünglichen Bahntrassees ist hingegen das 1886 erbaute Wohnhaus des Bahnwärters, der Tag und Nacht den Bahnübergang mit Barrieren sicherte.

TREFFPUNKT: [Bahnhof Wiedikon, Eingangshalle](#)

ANFAHRT: [Tram 9, 14, Bus 76 oder S-Bahn S2, S8, S21, S24 bis Bhf. Wiedikon](#)

FÜHRUNG: [Christine Barz und Corinne Gasal](#)



15. September 2011, 17.30 Uhr, Stadt Winterthur

BRAUERQUARTIER

Politiker, Spekulant und Bauunternehmer Heinrich Blatter-Hofmann liess in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kantonsspital und der Brauerei Haldengut insgesamt zwölf Mietshäuser in Sichtbackstein errichten. Das sogenannte Brauerquartier entstand in drei Bauetappen, von 1898 bis 1901, und wurde vornehmlich von Angestellten und Facharbeitern bewohnt. Das in sich geschlossene und gut erhaltene Quartierensemble aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ist für Winterthur einzigartig.

TREFFPUNKT: [Kreisel Rychenberg-/Haldenstrasse](#)

ANFAHRT: [Ab HB Winterthur Bus 10 Richtung Bahnhof Oberwinterthur,](#)

[bis Haltestelle Haldengut](#)

FÜHRUNG: [Stefan Gasser](#)

29. September, 17.30 Uhr, Stadt Zürich

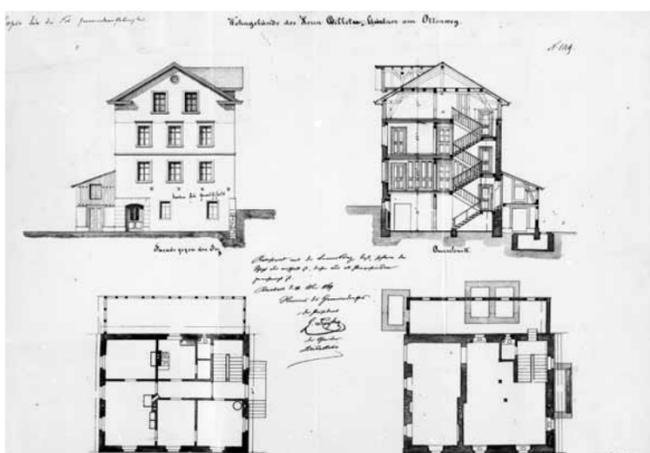
«BAUMEISTERHÄUSER»: MIETS- UND GEWERBEHÄUSER AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

Ab den 1830er-Jahren entstanden in den Gebieten ausserhalb der Altstadt zahlreiche einfache Wohn- und Gewerbehäuser. Diese freistehenden Bauten, häufig mit einer gewerblichen Erdgeschossnutzung, säumten auch die in die Vororte führenden Strassen. In Riesbach und Hottingen haben sich mehrere Ensembles erhalten, die bis heute Zeugen einer frühen Verstädterung sind. Dem architektur- und siedlungsgeschichtlich bislang wenig gewürdigten Bautyp des schlichten Vorstadthauses soll auf dem Rundgang nachgespürt werden.

TREFFPUNKT: [Vor dem Haupteingang beim Kunsthaus](#)

ANFAHRT: [Tram 3, 5, 8, 9 oder Bus 31 bis Kunsthaus](#)

FÜHRUNG: [Hansjörg Gilgen und Ylva Meyer](#)



6. Oktober 2011, 17.30 Uhr, Stadt Winterthur

SIEDLUNG ROTENBRUNNEN

In den 1940er-Jahren erwarb die «Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser» östlich von Winterthur-Seen ein grosses Grundstück und realisierte darauf eine Wohnkolonie. Die insgesamt 14 errichteten Doppelfamilienhäuser für kinderreiche Familien bildeten eine in sich geschlossene «Dörfchenidylle». Zu jedem Haus gehörten bis zu 1500 m² Pflanzland, das eine Selbstversorgung ermöglichte. Ziel war nicht nur günstigen Wohnraum anzubieten, sondern gleichzeitig Ödland in Stadtnähe zu meliorieren. Bis heute hat sich die Siedlung weitgehend in ihrem ursprünglichen Charakter erhalten.

TREFFPUNKT: [Strassengabelung Oberseener-/Rotenbrunnenstrasse](#)

ANFAHRT: [Ab HB Winterthur Bus 3 Richtung Oberseen, bis Endhaltestelle](#)

[Oberseen, von dort ca. 5 Min. zu Fuss](#)

FÜHRUNG: [Cristina Mecchi](#)

VERANSTALTUNGSHINWEISE

April bis August 2011

jeweils am letzten Mittwoch des Monats von 12.30 bis 13.15 Uhr

MITTAGSFÜHRUNGEN IN WINTERTHUR

zu aktuellen Projekten der Denkmalpflege

«Häuser und ihre Geschichten – neue Wohnräume im Baudenkmal».

www.staedtebau.winterthur.ch

Mai bis November 2011

verschiedene Daten, jeweils von 17.30 bis 19.30 Uhr

ABENDFÜHRUNGEN IN ZÜRICH

durch die Entwicklungsgebiete der Stadt Zürich

www.stadt-zuerich.ch/hochbau (Entwicklungsgebiete)

Samstag 3. September 2011, ab 19 Uhr

DIE LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

Besichtigung des «Alterthümermagazins» der Kantonalen und der

Städtischen Denkmalpflege in Selnau. www.langenacht.ch

10. und 11. September 2011

EUROPÄISCHER TAG DES DENKMALS

Im Untergrund – Un monde sous nos pieds – Nascosto nel

sottosuolo. www.hereinspaziert.ch

Bestellen Sie dieses Programm bei



Baudirektion Kanton Zürich
Amt für Raumentwicklung
Kantonale Denkmalpflege
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
Telefon 043 343 45 00
are.denkmalpflege@bd.zh.ch



Amt für Städtebau der Stadt Zürich
Archäologie und Denkmalpflege
Lindenhofstrasse 19, Postfach
8021 Zürich
Telefon 044 412 29 62
afs@zuerich.ch



Departement Bau
Amt für Städtebau, Denkmalpflege
Technikumstr. 81
8402 Winterthur
Telefon 052 267 54 62
staedtebau@win.ch